

## 5. Edierte Schriften und Predigten

### Briefwechsel mit August Hermann Francke

Spener, Philipp Jakob  
Francke, August Hermann

Tübingen, 2006

Nr. 66 Ph. J. Spener an A. H. Francke 24.12.1692

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014**

## 66. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 24. Dezember 1692

*Inhalt*

Trauert über Veit Ludwig von Seckendorfs Tod. – Ist durch Nachricht Christian Friedrich von Krauts verunsichert, ob Francke einer Versetzung nach Calbe nicht doch zustimmt. Erwägt Argumente für und gegen eine Translokation und erbittet ein deutliches Votum. – Frau Adelheid Sybille Schwarz ist mit Johann Baptist Croph in Berlin.

*Überlieferung*A: AFS<sub>t</sub>/H A 125: 26

D: Kramer, Beiträge, 280–282; Tholuck 2, 15–16

Jesum unsren erst gebohrnen Bruder mit allen seinen uns vom Himmel  
gebrachten gütern!

In demselben hertzlichgeliebter Bruder und Herr.

Ich habe vorgestern unsers lieben Herrn von Seckendorff<sup>1</sup> unverhofften  
todesfall mit billicher betrübnuß verstanden<sup>2</sup>, und bin nochmal mit diesem, 5  
wie so vielen andern, exempel bekräftigt worden, daß wo ich anfangen ein  
sonderliches vertrauen hinzutragen, daß es alßdann gemeiniglich am nechsten  
dabey seye, das mir Gott solche entziehen wolle. Nun er ist der Herr, und  
thut nach seinem recht was er will, und doch alles nach heiligem, gütigem u.  
weisem rath: daher er verdienet gepriesen zuwerden in allem, er gebe oder 10  
nehme<sup>3</sup>. Ihm seye danck, vor alles was er dem seligen Mann jemal erwiesen,  
sonderlich das er ihn von etlichen jahren her mehr als vorhin zu sich zuziehen  
angefangen<sup>4</sup>, und ihn nun zuletzt gleichwol zu einem werckzeug gebraucht  
etwelcher niederlegung des vorigen lermens, dazu ihn der Herr noch solange 15  
mag erhalten haben: wie ich auch davor halte, wo er nur ein paar tage eher  
gestorben, es würde das ministerium sich der ablesung<sup>5</sup> auffß neue difficultiret  
haben, darzu sie auch nicht anders alß wider willen gekommen sind. Es  
vergelte der Herr ihm dorten die gute intention, die er in ihme gewircket

7 /es/. 8 /er/. 11 jemal ] einmal: D. 18 dorten ] dartzu: D.

<sup>1</sup> Veit Ludwig von Seckendorff (s. Brief Nr. 1, Anm. 4).

<sup>2</sup> Spener muß, da er Franckes Brief vom 20.12.1692 (Brief Nr. 64) bisher nicht erhalten hat (vgl. Z. 23–25), aus anderer Quelle vom Tod von Seckendorfs am 18.12.1692 erfahren haben.

<sup>3</sup> Vgl. Hi 1,21.

<sup>4</sup> Spener meint wohl, daß sich mit von Seckendorfs Rückzug auf sein Gut Meuselwitz 1682 und den kirchengeschichtlichen Studien auch eine intensivere Frömmigkeitspflege verbunden hat.

<sup>5</sup> Kanzelabkündigung der Ergebnisse der Untersuchungskommission (s. Brief Nr. 62, Anm. 5).

hat. Was wir aber nach unsrem menschlichen hoffen noch von demselbigen  
 20 gewünscht hätten, wolle er selbs durch andre, die seine weißheit bestimmt  
 hat, laßen außgerichtet werden. Wie er dann alle zeit sein werck zuführen  
 weißt<sup>6</sup>, u. weder unsers raths noch hülffe bedarff.

Im übrigen möchte wissen, ob geliebter Bruder mein letztes von dem  
 Sonnabend<sup>7</sup>, so ich mehrer sicherheit wegen an Herrn v. Seckendorff einge-  
 25 schloßen hatte, empfangen habe. Es hat seither Herr Cammer R[ath] Kraut<sup>8</sup>  
 hieher geschrieben<sup>9</sup>, weil die leute von Calb so hertzlich denselben ver-  
 langten, das er mit solcher vocation auch wol zufrieden seye. Nun habe  
 deßen vorige brieffe, auch noch der von der vorigen post<sup>10</sup> (dann ich von  
 der letzten, so mich gewundert, nichts erhalten<sup>11</sup>) gar ein anders bezeuget.  
 30 Daher sehr verlange, wie deßen gemüth jetzt in solcher sache stehe, oder  
 wohin es von Gott gelencket werde.<sup>12</sup> Einiger minister<sup>13</sup> ist in der meinung,  
 wo geliebter Bruder es untherthenigst deprecirte und bey seiner jetzigen  
 gemeinde zu bleiben verlangte, sonderlich da die gemeinde beweglich ein-  
 käme, und um deßen behaltung supplicirte<sup>14</sup>, so werde er nicht wider willen  
 35 weggenommen werden: andre wollen aber doch nicht versichern, das nicht  
 die andern rationes praeponderiren möchten. Ich wünsche selbs hertzlich,  
 hierinnen des göttlichen willens gewiße versicherung. Zu Halle stehet vor  
 das bleiben die liebe der gemeinde; und gelegenheit bey der universitet gutes  
 außzurichten. Vor Calb, das auch daselbs ein verlangen nach seinem dienst,  
 40 so deswegen eine gute anzeigung ist, weil sie gleichwol soviel widriges gegen  
 denselben gehöret, und doch denselben suchen, das er möchte freyere hände  
 haben, da er selbs Superint[endent] wäre, u. die inspection über 30 pfarrer:  
 welches dann solche momente, die auch nicht zu verachten. Solte nun ge-  
 liebter Bruder endlich sein gemüth dahin neigen, oder aber der obern wille  
 45 ihn auch wider willen dahin senden, so hielte gut zu sein, zubegehren 1. daß  
 er noch einige monate etwa biß Ostern oder Pffingsten bey seiner gemeinde  
 bliebe, damit soviel öffentlicher kund würde, das die versetzung nicht zur

38 /das bleiben/ : (denselben).

<sup>6</sup> Als Form für 3. Person Singular spätmittelhochdeutsch, bis ins 18. Jh. erhalten (vgl. DWB 30, 748).

<sup>7</sup> Speners Brief vom 17.12.1692 (Brief Nr. 63).

<sup>8</sup> Christian Friedrich von Kraut (s. Brief Nr. 13, Anm. 4).

<sup>9</sup> Nicht überliefert.

<sup>10</sup> Franckes Brief vom 17.12.1692 (Brief Nr. 62).

<sup>11</sup> Franckes Brief vom 20.12.1692 (Brief Nr. 64), der Spener offenbar noch nicht erreicht hatte.

<sup>12</sup> Der neueste Bericht Franckes in der Sache seiner Versetzung (24.12.) kreuzte sich mit der vorliegenden Anfrage Speners (Brief Nr. 65, Z. 3–13).

<sup>13</sup> Nicht ermittelt.

<sup>14</sup> Eine entsprechende Eingabe hatte die Glauchaer Gemeinde am 21.12.1692 bereits verfaßt (s. Brief Nr. 64, Anm. 18).

straffe geschehe, und er sich mit seiner gemeinde noch zur gnüge letzte<sup>15</sup>: da ich hoffe, das in der wenigen Zeit sie soviel werden bekräftigt werden, das nachmal sie auch seiner mit desto weniger schaden entrathen, und ihn von sich eine andre gemeinde auch zuzubereiten laßen möchten. 2. das ihm nicht vor übel gehalten würde, wo einige studiosi sich auch nach Calbe begeben, u. daselbs seiner manuduction gebrauchen wolten. Nun der Herr regire die gantze sache, wie ers zu seinen ehren u. der kirchen wolfahrt am verträglichsten befindet. Ich kan nun nicht vielmehr dabey thun als beten, und was der Herr vollends fügen werde, erwarten: Es muß ja endlich recht u. gut werden, so wollen wir in hoffen u. still sein starck werden<sup>16</sup>. Das helffe er uns selbs. Wormit in göttliche treue gnaden obhut hertzlich erlassende verbleibe  
 Meines Hochgeliebten Bruders u. Herrn zu gebet u. liebe williger  
 Ph[ilipp] J[acob] Spener D. Mppria

Berlin den 24. Dec. 1692.

Der Herr laße auch dieses einstehende fest denselben u. allen, die ihn lieben, voll trost, krafft, friede, liechts u. lobens werden.

Herrn D. Breithaupt<sup>17</sup> grüße ich hertzlich, und habe neulich seinen brieff empfangen.<sup>18</sup>

Ist die Anna Maria Schuchartin, nach dem sie von dem rathhause dimittiret worden, bey ihnen geblieben oder nicht.<sup>19</sup>

Unsre wehrte Frau Schwartzin ist nun hiehergekommen<sup>20</sup>, u. mit ihr Herr Crophius<sup>21</sup>, ist mir leid, das eben die Schweinitzische familie<sup>22</sup> jetzo nicht hier, sondern auff ihren gütern ist, wo die Frau Ludekin<sup>23</sup> ihren verwalter<sup>24</sup> heurathet.

50 /mit/. 54 u. ] von: D.

<sup>15</sup> Sich mit jmdm. letzen = sich gegenseitig verabschieden (DWB 12, 802–807, hier 805).

<sup>16</sup> Jes 30,15.

<sup>17</sup> Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

<sup>18</sup> Nicht überliefert.

<sup>19</sup> Anna Maria Schuchart (s. Brief Nr. 22, Anm. 15) war wohl am 21.11. zur Unterweisung im Glauben und zur Kurierung durch Ärzte in das Rathaus in Halle gebracht worden (s. Brief Nr. 60, Anm. 23; vgl. Franckes Antwort in Brief Nr. 69, Z. 39–41).

<sup>20</sup> Adelheid Sybille Schwarz (s. Brief Nr. 55, Anm. 16) war am 20.12. von Schloß Helfta aus nach Berlin gekommen (s. Brief Nr. 64, Anm. 20).

<sup>21</sup> Johann Baptist Croph (s. Brief Nr. 20, Anm. 17).

<sup>22</sup> Magdalene Sybille und Georg Rudolph von Schweinitz (s. Brief Nr. 37, Anm. 7 und Nr. 30, Anm. 5).

<sup>23</sup> Nicht ermittelt.

<sup>24</sup> Nicht ermittelt.